Fieberkurve 11/2019 | Zeitung der ÖH Medizin Wien
Verlagspostamt: 1090 Wien P.b.b. Z.Nr. 04Z035482M

Retouren an Postfach 555 in 1008 Wien

ÖH MED WIEN

FIEBERKURVE

Studium

Lernorte in Wien

Seite 12

Freizeit

Herbstrezepte

Seite 28

Gesellschaft

Klimaschutzvolksbegehren

Seite 17

AUSTRODOC

DIE MESSE DER ÖSTERREICHISCHEN KLINIKEN

VORARLBERGER LANDESKRANKENHÄUSER

tirol kliniken

UNIKLINIKUM SALZBURG

OÖG OBERÖSTERREICHISCHE GESUNDHEITSHOLDING

Landeskliniken-Holding IHRE GESUNDHEIT. UNSER ZIEL.

kav wiener krankenanstalten verbund Unternehmen Gesundheit

KRAGES BURGENLÄNDISCHE KRANKENANSTALTEN GESELLSCHAFT M.B.H.

KAGes

KABEG

27.11.2019
AKH-Hörsaalzentrum – MedUni Wien

GOING GREEN
Die AustroDoc wird zum grünen Event

25.03.2020
tirol kliniken Ausbildungszentrum (AZW) – Innsbruck

28.11.2019
LKH-Univ. Klinikum Graz – Hörsaalzentrum

THEMENSCHWERPUNKT 2019/2020

„FIT FÜR DEN NOTFALL!?“

Kooperationspartner:
DERSTANDARD

AustroDoc ist die österreichische Ausbildungs- und Jobinformationsmesse für Medizinstudierende sowie Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung. Die Messe wird von den österreichischen Landeskrankenhausträgern jährlich an den Orten Wien, Graz und Innsbruck veranstaltet.

Bei den AustroDoc-Messen können Sie sich einen Überblick über die Kliniklandschaft in Österreich verschaffen, interessante Persönlichkeiten aus der Medizin kennenlernen und erste Kontakte zu Ihrer potentiellen Arbeitgeberin bzw. zu Ihrem potentiellen Arbeitgeber herstellen.

Im Rahmen des diesjährigen Messeschwerpunktes **„Fit für den Notfall!?“** gibt es eine Reihe von Informationsangeboten, bei denen die **AustroDoc**-Messebesucherinnen und Messebesucher hinter die Kulissen der medizinischen Notfallausbildung blicken können. Mittels **Virtual Reality** wird den Besucherinnen und Besuchern ein Einblick in einige ausgesuchte Fachrichtungen geboten.

www.austrodoc.at

Inhaltsverzeichnis

Unsere Herbstausgabe	4
Vorsitz	5
StV Human	6
STV Zahn	7
STV Postgrad	8
Meine Stadt hat Fieber	9
Geil & Billig	10
Lernorte in Wien	12
Kreativer Zeitvertrieb	14
Case Study - Brain Tumor	15
Klimaschutzvolksbegehren	17
Erholsames Grün	18
Sexismus und Rassismus	20
PARTYzipiere jetzt!	22
Facharzt Interview - Anästhesie	24
Weder Rosa noch Blau	26
Theaterbesuch	27
Herbstrezepte	28
"Was sind G-Punkte"	30
Upcoming events	31

Unsere Herbstausgabe

Liebe Leserinnen und Leser,
nachdem bereits der erste Block des Semesters sowohl bei unseren Erstis, als auch älteren Med Uni Wien-Hasen überstanden ist und die letzten Blätter in der viel zu früh untergehenden Sonne in allen Farben erstrahlen, heißen wir euch herzlich willkommen in unsere Herbstausgabe.

In dieser Ausgabe erwarten euch neben unserem Facharzt-Interview, bei welchem sich diesmal alles um die Anästhesie dreht, erneut ein spannender Case Report und Tipps & Tricks rund um das Lernen in Wien, aber auch gute Vermeidungsstrategien. Natürlich dürfen auch die Berichte unseres neu aufgestellten Vorsitzes und der STV Human, Zahn und Postgrad nicht fehlen. Doch auch gesellschaftlich wichtige Themen, wie Sexismus, Aufklärung und Intersexualität werden von uns behandelt.

Damit sich aber nicht nur alles um unser Studium, das Lernen und Medizin dreht, haben wir euch auch ein paar Herbstrezepte, sowie die perfekte Partyanleitung von Leander beigelegt.

Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen.
Eure Fieberkurven-Redaktion

BILDQUELLENVERZEICHNIS
Wir danken den Uploadern auf Unsplash, sowie pixabay für die zahlreichen Bilder.

IMPRESSUM
Medieninhaber und Hersteller: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Medizinischen Universität Wien, AKH 6M, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien; Verlags- und Herstellungsort: Wien

Chefredakteurin:	Veronika Sperl
Redaktion:	Kathrin Friesenbiller, Annika Sima, Till Buschhorn, Max Enßlin, Patrick Fegerl, Juliane Henneberg, Leander, Sam Kandathil, Nathaniel Thoren, Sabine Weber, Malte Zacharias
Gestaltung:	Kathrin Friesenbiller, Nathaniel Thoren, Veronika Sperl

Vorsitz

Auch wenn wir uns darauf eingestellt haben, dass wir uns in den Ferien in aller Ruhe mit unseren Aufgaben vertraut machen, hatte der Sommer einige Themen und Projekte parat, die die Eingewöhnungsphase aufs Minimum beschränkt haben. Zum Teil wurde noch spät nachts über eine Presseaussendung diskutiert, oder es wurden am Strand mittels Telefonkonferenzen einzelne Projekte besprochen.

Wir sind froh über all das positive Feedback zur Ersti-Woche, die dieses Jahr zum ersten Mal in diesem Rahmen stattgefunden hat. Gleiches gilt für die Ersti-Rucksäcke, die super angekommen sind und, auch wenn es von außen nicht so erscheinen mag, einem organisatorischen Seiltanz gleichkamen. Ein ganz großes Dankeschön an alle, die auch bei der Planung und Umsetzung der Ersti-Woche geholfen haben. Ohne so ein super Team wäre das nicht möglich gewesen!

Auch wenn wir in den Sommermonaten in verschiedensten Ländern verteilt waren, haben wir es geschafft, im August zu einer dreitägigen Vorsitzklausur in Wien zusammenzukommen, bei der wir über unsere Vorstellungen und Ziele für die nächsten zwei Jahre gesprochen und Aufgaben aufgeteilt haben.

Was ist im Sommer noch so geschehen?
Im Juli stand die jährliche Diskussion um den MedAT an. In einer Pressemitteilung haben wir uns klar dazu bekannt, dass solange ein Aufnahmeverfahren für das Medizinstudium notwendig ist, wir die Universitäten in die Pflicht nehmen dieses kritisch zu hinterfragen und an einer ständigen Verbesserung zu arbeiten. Öffentlich haben wir auch Stellung dazu bezogen, dass eine Verdoppelung der Medizinstudienplätze die Probleme des österreichischen Gesundheitssystems nicht lösen wird. Im Zuge dessen haben wir uns auch mit einer Vertreterin der niederösterreichischen Landesregierung getroffen und haben uns u.a. für bezahlte Famulaturen, eine höhere KPJ-Aufwandsentschädigung, aber auch für Evaluationstools für die Lehre an Lehrkrankenhäusern stark gemacht.

Im Oktober sind wir gemeinsam mit etwa 30 ÖHlis für ein ÖH-Seminarwochenende zusammengekommen. Unter der Leitung von zwei erfahrenen Trainerinnen wurden neue Projekte ins Leben gerufen und auch gemeinsam an aktuellen Themen gearbeitet. Auch das Teambuilding kam am Wochenende nicht zu kurz, was uns im Falle unseres noch jungen Teams sehr weitergeholfen hat.

Langsam finden wir uns in unseren Aufgaben zurecht und freuen uns auf die spannenden zwei Jahre, die vor uns liegen.

Euer Vorsitzteam

StV Human

Im Frühling waren die Wände, Gänge, Wiesen, und Toiletten der Uni bedeckt mit Plakaten und Gesichtern. Ihr habt gewählt - und das Thema war abgeschlossen. Dann kam die SIP, der Sommer, Famulaturen und Urlaub, oder vielleicht auch Arbeit.

Die Studienvetretung Humanmedizin – das Team aus 5 starken Persönlichkeiten, die alle zusammen das Beste für unser Studium an der MedUni wollen, und vieles davon auch umsetzten, stellt sich nun schon wieder vor.

Seit Ende Oktober sind wir neu aufgestellt und die tägliche Arbeit ist voll im Laufen.

Was beinhaltet diese neben der persönlichen, telefonischen und schriftlichen Beratung?

Josef

Nathan

Blockplanungen

stetige Optimierung der curricularen Elemente

Tipps und Unterlagen

um dein Studium zu erleichtern
Diplomarbeitsguide,
Semesterguides,
~~Lifestyleguides? Nicht doch~~

Skripte

OM, ÄGF, PKU

Berfin

Ruth

Einleitungsveranstaltungen

auf Facebook angekündigt,
in KGs weiterverbreitet

Omar

Impffinanzierung

HPV, Influenza

Gut aussehen

Krisenintervention bei Notfällen im Studium

wir stellen sicher, das du fair behandelt wirst:
ob Prüfung oder Fehltage
Technische Fehler,
oder persönliche Auseinandersetzungen

Anleitungsvideos

online zu finden

STV Zahn

Liebe Zahnstocher_innen,

Es ist endlich so weit! Die Blutabnahme kommt in unser Curriculum!

In den letzten Jahren haben sich viele unserer Kolleginnen und Kollegen gewünscht, Blutabnahmen an Phantomarmen üben zu können. Beim wissenschaftlichen Arbeiten oder in Ordinationen mit chirurgischem Schwerpunkt ist es nämlich oft notwendig, venöse Zugänge zu stechen oder Blut abzunehmen. Weiters bringt diese Kompetenz selbstverständlich auch in notfallmedizinischen Situationen gewisse Vorteile.

Daher haben wir diesen Inhalt, gemeinsam mit der Curriculumsdirektion, im zweiten Jahr im Rahmen der ärztlichen Grundfertigkeiten verankert (wie es bei unseren Humanis immer schon üblich war).

Wir wünschen euch viel Spaß und hoffen ihr stecht euch nicht in den Finger:).

Eure Studienvertretung Zahn

STV Postgrad

Dear colleagues,

one of the first things we did as newly elected Postgraduate Student representation was to create a facebook group for all PhD students (N094 & N790). The name of the group is "N790 and N094 PhD Students - Medical University of Vienna". If you are a student of one of these two programmes, join the group and connect with your fellow students!

Meine Stadt hat Fieber

Leander

Ganz schön ätzend dieses Regenwetter oder?
Ganz schön ätzend, das es bald wieder so gnadenlos kalt wird, wie im Herzen Freissmuth´s zur Pharmawoche.

Wenn bloß wieder Sommer wäre…

Spar dir den Grant!

In dem folgenden Artikel möchte ich dich darauf aufmerksam machen, dass man es dir nicht recht machen kann, also schnapp dir einen bis fünf Tassen Glühwein und erinner´ dich ein paar Monate zurück…

Endlich ist das Semester rum.

Endlich jeden Tag faulenzen und sich gerade so häufig im Bett von einer Seite auf die andere wälzen, dass man einen Dekubitus vermeidet.

Das geht zwischen 01:00-05:00 Uhr auch ganz gut, bis dir um spätestens 07:00 Uhr morgens die Sonne mit der Wucht eines Salmonellen-induzierten Brechdurchfalls Laserstrahlen durch dein Fenster kotzt und dich bei gemütlichen 50 Grad sous vide gart und du unter der Hitze keuchst, wie ein morbid adipöser Asthmatiker mit NYHA III beim Treppen steigen.

Es ist zu heiß für mich in dieser Stadt.

Ebenso wie das von der Rima ani kommende und gemächlich der Raphe scroti entgegen kriechende Transpirat bin auch ich langsam aber sicher komplett am Sack.

Und ich wette auch du, wie die Person neben dir hast dich (und ich bete inbrünstig für dich, dass du dich zurzeit nicht in der U6 befindest) inzwischen unfreiwillig dem stetig expandierenden Club der Sitzschwitzer_innen angeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch, mein_e hyperhidrotische_r Freund_in.

Doch was tun um die Wahrscheinlichkeit auf spontane Selbstentzündung möglichst gering zu halten?

Übernachtungspartys im Kühlschrank sind ein möglicher Lösungsansatz, der sich aber schwierig gestaltet, wenn bei zu viel Hitze im Tiefkühlfach deine Eiswürfel schneller abtauen als der Permafrost in Sibirien.

10x am Tag kalt duschen oder baden?

Zugegeben, eine brauchbare Idee für die Glücklichen unter uns mit Badewanne und Wasserflatrate, doch auch so lohnt sich das Investment in die paar hundert Liter pro Tag zunehmend.

Den weniger Glücklichen empfehle ich dringend, sich in den ihnen zur Verfügung stehenden Innenhof zu begeben und dort mit den anderen sonnenstichigen, exsikkierten Bewohner_innen des Häuserblocks eine Schlägerei darüber anzufangen, wer wie Diogenes in der Regentonne abhängen darf.

Alternativ könnt ihr euch auch im Kreis stehend wie Hippies mit dem Gartenschlauch abspritzen, aber wo bleibt da der Nervenkitzel?

Alles in allem ist es mir zu heiß, um ein Fazit zu ziehen.

Ich hole mir jetzt ein Eis und dir empfehle ich, dasselbe zu tun.

Geil & Billig

Der 1. Streich

Max Enßlin

Was mache ich, wenn ich trotz meiner bemitleidenswert abgebrannten, dem Student_innendasein geschuldeten Existenz am Limit, ein Leben wie ein milliardenschwerer Neureicher, der gerade sein Start-up Unternehmen zusammen mit seiner Seele und sämtlichem Lebensinhalt an einen großen internationalen Konzern verkauft hat und der dadurch so gelangweilt ist, dass er ständig auf irgendwelchen Charity-Events mit anderen inhaltslosen Menschen inhaltslose Gespräche führt, leben möchte?

Wenn du dir auch diese oder die Frage nach gutem Essen, das aber nebenbei auch noch bezahlbar sein soll stellst (und das bestenfalls auch noch in Wien), dann wirst du hier – so der Schöpfer es will – fündig werden.

Zuallererst das wichtigste: Es muss geil sein. Und geiles Essen gibt es in Wien - damnit! - nochmal ziemlich viel.

Das Burger's Bar nahe der WU ist hierzu das erste Etablissement, das mir einfällt. Stylisch-trendy eingerichtet, mit viel Liebe zum Detail, großer Transparenz was die Küche angeht und mittelgroß angeklatschtem Außenbereich. Die reiche Auswahl an Burgern (auch Vegetarier_innen kommen hier auf ihre Kosten) und besonders auch die selbstgemachten Beilagen nässen hier selbst dem hartgesottensten aufgepumpten Ulli aus dem benachbarten Fitnessstudio das Höschen. Allein der Maccaroni Cheese Burger mit Süßkartoffelchips in Cocktailsauce bringt mich dazu, mit ihm gesellschaftlich nicht annähernd akzeptable Dinge tun zu wollen. Dazu eine der mit eigener Hand aus gekauftem Sirup hergestellten Burger-Sodas mit Grünzeug drin und der Tag ist wieder wolkig. Zudem gibt es leckere Burritos und diverse spannende karibische Speisen, wenn man mal keinen Burger möchte. Auch bestellen und mitnehmen ist möglich.

Fazit: sehr geiles Essen zu nicht unbedingt sehr billigen, aber fairen Preisen. Und satt wird da sicher auch jede_r! Ich gebe 19 ½ von 23 Skyballas.

Fortsetzung folgt...

ÄRZTE WIE WIR.

DIE KRAGES, DER GRÖSSTE GESUNDHEITS-VERSORGER DES BURGENLANDES BIETET DIR AB SOFORT:

Basisausbildung für Ärztinnen und Ärzte

Besonderheiten Basisausbildung:

- Dienstverträge über die gesamte Dauer der Ausbildung
- Rotation auf persönliche Bedürfnisse abgestimmt
- Selbstständiges Arbeiten - Diagnostik und Therapie
- Flache Hierarchien - hoher Lerneffekt
- Umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot

Klinisch-Praktisches Jahr (KPJ)

Besonderheiten KPJ:

- € 650,- brutto Taschengeld pro Monat zuzügl. € 90,- brutto Nachtdienst
- Individuelle Betreuung
- Kostenlose Verpflegung
- Ausbildung in unseren akkreditierten Lehrkrankenhäusern der Medizinischen Universitäten Graz und Wien

KRAGES
BURGENLÄNDISCHE KRANKENANSTALTEN GESELLSCHAFT M.B.H.

KRANKENHAUS-STANDORTE
KITTSEE . GÜSSING . OBERWART . OBERPULLENDORF

Weitere Informationen und Bewerbungsmöglichkeiten findest Du unter www.krages.at/ausbildung-und-karriere

Lernorte in Wien

Patrik Fegerl

Wer kennt es nicht? Man sitzt zu Hause und möchte lernen, aber hat Hunger, also geht man in die Küche und macht sich etwas zu essen. Dabei fällt einem beim Brotschneiden auf, dass der Geschirrspüler ausgeräumt gehört und die Herdplatte schaut auch wie Sau aus...eigentlich gehört auch wieder mal gesaugt...

Schafft man es endlich zurück zum Schreibtisch, schießt gerade so richtig die postprandiale Müdigkeit ein und da man ja konzentriert lernen möchte, entscheidet man sich dazu sich kurz hinzulegen. Jetzt kann man aber nicht mitten am Tag einschlafen, zieht also das Telefon heraus und zieht sich kurz eine Folge der derzeitigen Lieblingsserie rein. Oder vielleicht doch zwei. Und bevor man weiß, schaut man auf die Uhr und außer gut gegessen, aufgeräumt und ein paar Folgen reingezogen, hat man den ganzen Tag nichts zusammengebracht. Naja, jetzt ist es auch schon zu spät, um anzufangen, oder?

Wer je eine ähnliche Meisterleistung des Prokrastinierens zusammengebracht hat, der/die ist vielleicht auch dazu übergegangen in anstrengenden Prüfungszeiten, den eigenen Schweinehund vor den Pranger zu stellen, also in eine Bibliothek oder einen Lesesaal zu gehen, wo die meisten Ablenkungen fehlen und man sich schämt, Netflix zu öffnen.

So toll öffentliche Lernorte auch sind, hat jeder Vor- und Nachteile und jede_r bevorzugt eine andere Lern-Atmosphäre.

Deshalb haben wir euch hier die besten Lernorte in Wien, bevorzugt in Med Uni Wien-Nähe zusammengefasst, wo für jede_n etwas dabei sein sollte.

Zuerst die Klassiker

AKH Bibliothek

Geschickt, vor allem, wenn man einen PC braucht und den Laptop gerade nicht dabei hat. Hier hat man dann auch immer die entsprechende Lektüre bei der Hand, selbst wenn das Buch sonst bereits vergriffen ist, da es immer ein nicht-entlehnbares Exemplar in der Bibliothek gibt. Auch die Lernplätze sind schön, wenn auch tageslichtlos und schnell besetzt.

AKH Lesesaal

Kein Geheimnis unter Medizinstudierenden ist der AKH Lesesaal, der in all seiner beige-orangen Herrlichkeit selbst spät nachts und am Wochenende im Leuchtstoffröhrenlicht erstrahlt. Trotz der eher tristen Einrichtung hat sich wahrscheinlich jede_r schon mal kurz reingesetzt, um ein paar Stunden zwischen zwei Lehrveranstaltungen zu überbrücken. Denn eines muss man ihm lassen, Öffnungszeiten von 9:00 bis 21:30 von Montag bis Sonntag (praktisch manchmal auch länger) und sogar in den Ferien findet man nirgendwo anders. Dazu kommt noch, dass man Essen und Trinken mitnehmen kann, damit dem Hirn beim Altfragen-Klicken nicht die Kalorien ausgehen. Schade nur, dass die guten Plätze mit Trennwänden, eigenem Licht und Stromanschluss so schnell besetzt sind. Und wenn nur nicht dieses nervige Klopfen wäre… (falls wer dessen Ursprung kennt, wäre das Redaktionsteam interessiert fieberkurve@oehmedwien.at)

Hörsaalzentrum

Wer als Gruppe etwas in AKH-Nähe wiederholen möchte, findet vor dem Hörsaalzentrum auf Ebene 7 und 8 einen Bereich mit Tischen, Getränkeautomat, Sonnenlicht und sogar einem begehbaren Balkon mit Aussicht. Da hier nicht wie in einem Lesesaal oder einer Bibliothek Schweigepflicht herrscht, kann man hier recht gut Unklares ausdiskutieren. Auch vor den Kursräumen stehen einige Tische und Sessel bereit.

Gerichtsmedizin

Vielleicht noch ein bisschen ein Geheimtipp, da es ihn noch nicht so lange gibt, ist der Lernraum in der Gerichtsmedizin. Ähnlich wie in der Chemie gibt es hier Tische mit Steckdosen, sowie einen Getränkeautomaten.

CLS

Im Gegenzug für den Med Uni Wien-Studierendenausweis bekommt man hier einen großen Arbeitsplatz mit dem typischen Med Uni -PC, heißt also problemloser Zugriff auf Pubmed, diverse e-Journals und die restliche Med Uni-Software, die man sich sonst zu Hause mühsam einrichten muss.
Die verlängerten Öffnungszeiten während der SIP-Phasen sind auch ein Pluspunkt, doch kann gerade da die begrenzte Platzanzahl zum Problem werden, also besser früh dort sein!

BT87

Med Uni Wien Computer in einem Raum mit Kaffeeautomaten. Meistens ist was frei. Bietet sich nach oder vor den Lines im BT 87 an.

Chemie – Währinger Straße 10

Große Lernplätze, sonnig, Essen und Trinken erlaubt und sogar ein Kaffeeautomat, was will man mehr? Für alle, die zu faul sind ihr eigenes Essen einzupacken, ist die AAI Mensa auch nicht weit. Nur Sitzplätze können zu den Stoßzeiten schnell knapp werden.

Kreativer Zeitvertrieb

Nur nicht lernen!

Annika Sima

Wege, um dem notwendigen Lernen auszuweichen – die Herbstedition:

- Kastanien, Eicheln, Hagebutten, Federn sammeln. Daraus Tiere bauen. Am besten gleich einen ganzen Zoo.
- Laub sammeln. Blätterdruck, evtl. gleich auf Polsterüberzügen und T-Shirts als Weihnachtsgeschenk.
- Nüsse sammeln, händisch knacken, die Kerne verlesen, nach Qualität sortieren. Stundenlange Beschäftigungstherapie garantiert.
- Drachensteigen lassen. (Natürlich erst, nachdem man den Drachen selbst entworfen, gebaut und etliche Male im Luftkanal probegeflogen hat)

- Kürbisse schnitzen. Je mehr, umso besser. Hilft, sich im Erkennen, Benennen und Spiegeln der unterschiedlichsten Emotionen weiterzubilden.
- Die ersten Lebkuchen backen. Davor zeitaufwändiges Recherchieren nach zumindest 20 Rezepten, jedes gefundene austesten und von einer Jury der Wahl bewerten lassen. (Das Team des PubRef meldet sich an dieser Stelle freiwillig als Jury).
- Selber Maroni rösten. Der reine Nervenkitzel. („Was riecht hier so… geräuchert?“)
- Selber Martini-Gansl braten. Besser noch als vegane Variante aus Seitan, das Formen der Gans hält die Bücher ein paar zusätzliche Stündchen geschlossen.
- Den ersten Punsch kochen. Peppt das Lernerlebnis auf.
- Im Wiener Wald Laub rechen gehen. (Mehr Spaß mit einem Handrechen).
- Die letzten Sonnenstrahlen für luftige Fotoshootings nutzen und sich dabei einen HWI aufreißen. (Nein, ich spreche nicht aus Erfahrung. *hust*)
- In der U-Bahn sorgfältig die Haltestangen ablecken. Infekt- und zeitkonsumierende Krankenpflege-Garantie. Danach tagelanges Selbstmitleid voll legitimiert.
- Die sternenklaren Abende auf den Weinbergen am Stadtrand in einer Kuscheldecke eingemummelt verbringen und sich darüber ärgern, dass man selbst hier zu viel Lichtverschmutzung hat, um die Milchstraße zu entdecken.

Case Study - Brain Tumor

Juliane Hennenberg

Dieser spannende Case-Study-Report, veröffentlicht von den beiden Forschern cand.med. Leon D. Kaulen und Joachim M. Baehring MD, DSc am Department for Neurology der Yale School of Medicine, handelt von einem Mann in den späten Vierzigern, der aufgrund von sogenannten Spiegelbewegungen, also Gesten, die die linke Hand übernimmt, obwohl nur die rechte betätigt wird, ins Krankenhaus kommt.

Der Mann klagt über Schwierigkeiten beim Ausführen von bimanuellen Tasks, nachdem im Jahr zuvor ein rechtes frontoparietales Oligoastrozytom neben dem primär motorischen Cortex reseziert wurde. Es folgten Strahlen- und Chemotherapie.

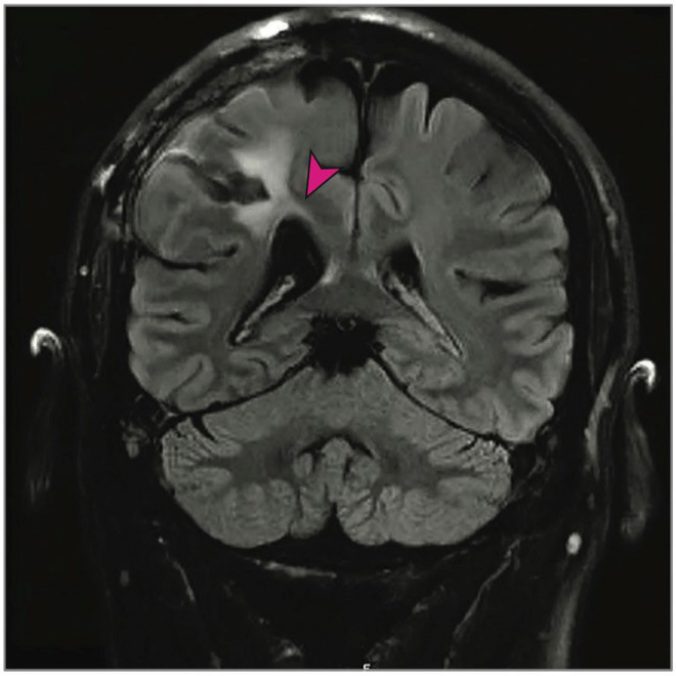
Ein kleiner Exkurs: Oligoastrozytome sind Tumore des zentralen Nervensystems, diffus infiltrierende Mischgliome, die histologisch zum Teil Oligodendrogliomen (diffus infiltrierenden neuroepitheliale Tumore) und zum Teil Astrozytomen (zerebrale Neoplasien) ähneln.
Sie haben eine niedrige Mitoserate und bestehen aus zwei Zellpopulationen - Oligondendrozyten und Astrozyten - und erweitern sich entweder gemischt in den Zellkompartimenten, oder getrennt in beiden einzeln. Die Farbe der Tumore lässt sich als graurötlich beschreiben, mit weicher Konsistenz, außerdem sind sie gut an Mikrokalzifikationen und/oder Mikrozysten zu erkennen.
Tumore dieser Art machen zusammen mit anaplastischen Astrozytomen rund 5% aller ZNS-Tumore aus und treten meist im Alter von 35 bis 45 Jahren auf.
Bei Oligoastrozytomen macht man als Ursache zu 30-50% eine Codedeletion der Chromosomenarme 1p und 19q oder zu einem Drittel der TP53-Mutation verantwortlich.

Bei weiterer Untersuchung des Patienten wurde dieser aufgefordert, den rechten Zeigefinger, den rechten kleinen Finger und den rechten Mittelfinger einzeln zu bewegen. Ohne es zu beabsichtigen, wurden in der linken Hand die oben erwähnten Mirrormovements, also gleichen Bewegungen, an den jeweiligen Fingern durchgeführt und beobachtet. Die Diagnose eines „left-hand-mirror-movement“ wurde gestellt. In einem daraufhin durchgeführten MRT wurde vernarbtes Gewebe oder ein verbliebenes Residualtumorgewebe neben der Resektionsstelle gefunden, welches im MRT echoreicher erschien und sich bis zur Corona radiata und dem Corpus callosum streckte.
Der Patient wurde zu weiteren MRT-Untersuchungen in den nächsten zwei Jahren gebeten, um den weiteren Verlauf zu observieren, es kam zu keiner Progression dieses echoreichen Gewebes. Die Mirrormovements blieben dem Patienten jedoch erhalten.

FLAIR = fluid attenuated inversion recovery, eine MRT-Sequenz, mit der man freie und gewebsgebundene Flüssigkeit unterscheiden kann.

Spiegelbewegungen betreffen hauptsächlich die Hand. Physiologisch sind sie bis zum 10. Lebensjahr, ab dann werden sie pathologisch, da sie mit zunehmender Myelinisierung verschwinden sollten. Die Pathologie ist noch nicht genauestens erforscht, sie hängt aber voraussichtlich mit dem Corpus callosum zusammen.
Bei der Ausführung einer unilateralen Bewegung wird der motorische Output des primär motorischen Cortex der kontralateralen Seite gedrosselt. Bei Patienten mit Mirrormovements ist das komplexe Netzwerk gestört, entweder durch Zerstörung der inhibitorischen Gebiete der kontralateralen Seite, oder durch neu gebildete Verbindungen zwischen dem kontralateralen und ipsilateralen primär motorischen Cortex.

C Postoperative coronal FLAIR



sequence (FLAIR) showing right frontoparietal resection : scar formation or residual infiltrative tumor extending into corpus callosum (arrowhead).

JAMA Neurology Published online February 12, 2018

Gemeinsam für Generationen
Exzellent in der Ausbildung

OBERÖSTERREICHISCHE GESUNDHEITSHOLDING

In der OÖ Gesundheitsholding leisten Sie einen wichtigen Beitrag für unsere Patientinnen und Patienten. Gleichzeitig erhalten Sie bei uns eine exzellente Ausbildung auf höchstem Niveau. Praxisnahe Lehrmethoden, unmittelbarer Kontakt mit Patientinnen und Patienten, interdisziplinäre Vernetzung sowie Beschäftigungsmöglichkeiten, sowohl im universitären Umfeld wie auch in den Regionen, stehen dabei am Programm.

Wenn Sie Leben, Arbeiten und Karriere bei uns verbinden wollen, erwartet Sie darüber hinaus Folgendes:

- Langfristige Karrieremöglichkeiten in Oberösterreich
- Individuelle Fort- und Weiterbildung an der firmeninternen Akademie
- Aktuelle Literatur und Nachschlagewerke auf einen Klick
- Zeit für Privatleben und Familie: Teilzeitmodelle und Kinderbetreuung
- Berufliche und private Unterstützung in jeder Lebensphase

Wir schreiben Lebensqualität und Verantwortung groß – nicht nur bei unseren Patientinnen und Patienten, sondern auch im Team. Werden Sie deshalb Teil unseres Teams und sorgen Sie gemeinsam mit uns für die Gesundheit der Menschen in Oberösterreich.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung auf **ooeg.at/medizinausbildung.**

Medizin
Ausbildung für Generationen

Klimaschutzvolksbegehren

"Der Klimawandel ist das beherrschende Thema unserer Zeit."

- António Guterres, Generalsekretär der Vereinten Nationen[1]

Da würde man doch meinen, dass ein reiches Land wie Österreich mit gutem Vorbild vorangeht und den Klimaschutz entsprechend durchsetzen würde. Im Internationalen Klimaschutzindex von Germanwatch werden 56 Staaten auf ihre Fortschritte beim Klimaschutz untersucht. Österreich befindet sich hier auf Platz 36, hinter Ländern wie Indien, China und Mexiko.[2] Das ist nicht nur moralisch, sondern auch finanziell hochproblematisch: Die ehemalige Umweltministerin Köstinger (ÖVP) erwartet von 2021 bis 2030 Kosten in Höhe von 1,3 bis 6,6 Milliarden Euro an Strafzahlungen aufgrund von nicht eingehaltenen EU-Verträgen oder den Zukauf von CO2-Zertifikaten.[3] Die Länder rechnen mit bis zu 9,2 Milliarden Euro bis 2030.[4]

Was können wir tun, um die Politik, die hier eindeutig nicht auf der Höhe ist, zum Handeln zu bewegen? Seit dem 28. August 2019 läuft die Unterstützungsphase für das Klimavolksbegehren, in dem gefordert wird, dass:

1. Klimaschutz und der Ausstieg aus Öl, Kohle und Gas in der Verfassung verankert wird,
2. Österreich den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 halbiert und bis 2040 klimaneutral wird,
3. Steuern und Subventionen klimapolitisch und sozialpolitisch gestaltet werden und
4. der Nah- und Fernverkehr und regionale erneuerbare Energien ausgebaut und für jeden erschwinglich werden.

Wer eine österreichische Staatsbürgerschaft besitzt, kann dieses Volksbegehren noch bis Anfang Dezember unterstützen. Deine Unterstützungserklärung wird automatisch für den später erfolgenden Einleitungsantrag mitgezählt, du brauchst also nicht nächstes Jahr nochmal unterschreiben. Und an alle engagierten Österreicher_innen und Nicht-Österreicher_innen: Motiviert auch eure Kommiliton_innen, Nachbar_innen, Familie.
Jede Stimme zählt!

KLIMA
VOLKSBEGEHREN

Erholsames Grün

Annika Sima

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da, er bringt uns Wind, hei hussasa! Schüttelt ab die Blätter, bringt uns Regenwetter … eine durchaus willkommene Abwechslung zu dem so heißen Sommer, der nicht nur Mensch, Dackel und Co zum resignierten Schwitzen gebracht hat.

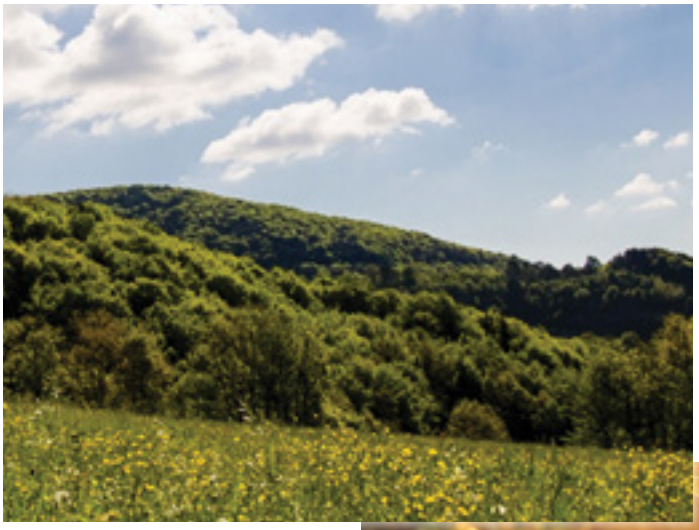
Und bei dem anstehenden Semester auch nicht so blöd, wenn man sich nicht ärgern kann, schönes Wetter zu verpassen und somit keine Ausrede hat, die Nase nicht in die heißgeliebten Bücher zu versenken. Allerdings kann der Herbst auch durchaus sonnige Stunden bringen und dann gibt es kaum etwas Schöneres, als die Bücher zuzuklappen, durch die Natur zu streifen, die Kastanien bei ihren suizidalen Stürzen von den Bäumen zu beobachten und zu genießen, dass die letzten warmen Sonnenstrahlen das rotgoldene Laub so richtig zum Lodern bringen, ohne dass ein Feuerlöscher indiziert ist.

Die Stadt Wien bietet mit ihren verschiedenen Parks eine Vielzahl an Grünflächen, die besucht werden möchten. Abgesehen von den bekannten Parkanlagen in der Innenstadt wie der Stadtpark, Volksgarten, Burggarten, Rathauspark, gibt es etwas weiter vom Ring entfernt unzählige weitere Flächen, die mindestens genauso schön und nicht so überlaufen sind.

Ein beliebtes Ziel für Touristen, aber in der Früh oder am Abend wirklich wunderschön und teilweise menschenleer, ist der Park Schönbrunn. Hier kann man besonders gut laufen gehen und auf den Liegewiesen Workout betreiben oder einfach nur durch die kaiserlichen Anlagen flanieren, Taubenschlag und Brunnen bewundern und Eichhörnchen füttern. Wer ein paar Euro übrig hat, kann den kleinen Irrgarten besuchen, in dem sich vorwiegend Familien mit ihren Kindern tummeln. Von der Gloriette aus ist ein romantischer Blick zum Schloss Schönbrunn und über Wien gegeben. Anmerkung: Fahrräder und Hunde sind im Park leider nicht gern gesehen.

Ein etwas weniger romantischer, aber definitiv erholsamer Ort ist der Türkenschanzpark im 18. Bezirk. Gut öffentlich angebunden kann man das 150.000 m² große Gebiet erkunden und von der Paulinenwarte einen Blick auf den nahen Wienerwald riskieren. Wer keine langen Fahrten scheut, sollte einmal den Lainzer Tiergarten besuchen, der sich am Stadtrand Wiens im 13. Bezirk bis zu der niederösterreichischen Grenze erstreckt. Verschiedene Tore ermöglichen den Eintritt in das ummauerte Stück vom Wienerwald, das einst persönliches Jagdgebiet des Kaiserhauses war. Ganzjährig ist allerdings nur das Lainzer Tor geöffnet, erreichbar mit dem Bus 56B. Vom AKH aus benötigt man unter Tags öffentlich ungefähr eine Stunde dorthin – allerdings ist es die Mühe wert! Alleine die Hermesvilla ist ein hübsches Ausflugsziel. Wer gern bergauf unterwegs ist und kein Problem mit gatschigen Waldwegen hat, wird von verschiedenen Aussichtspunkten und -warten gelockt. Mit etwas Glück trifft man auf das ein oder andere Wildschwein. Achtung Radfahrer_innen: Auch im Lainzer Tiergarten sind keine Fahrräder erlaubt, aber es gibt davor genügend Abstellplätze. Genauso wenig werden Hunde hineingelassen. Außerdem ist der Lainzer Tiergar-

ten im Winter zwei Monate teilweise gesperrt. Die Hermesvilla kann allerdings ganzjährig besucht werden. Angeschlossen an den Lainzer Tiergarten, im 23. Bezirk, bietet der Maurer Wald ein Tor zu den unendlichen Weiten des Wienerwaldes. Hier kann man ausgiebig spazieren und Rad fahren, was gewisse Ähnlichkeiten mit Mountainbiken aufweist. Wer sich weiter in die Pampa wagt, gelangt so über die Wiener Hütte nach Kaltenleutgeben, wo man an einem hübschen See im Steinbruch eine Pause einlegen kann und die ganz Harten sich auch bei klirrender Kälte abkühlen.



Ein besonderes Ambiente bietet auch das Erholungsgebiet Wienerberg im 10. Bezirk. Von Meidling aus ist es recht gut öffentlich erreichbar und lädt zu langen Spaziergängen, Laufrunden oder Radfahrten am 14km-Wegenetz um den mittig gelegenen Wienerbergsee ein.

Zwar ist die Barbecue-Zeit schon vorbei – aber die nächste kommt bestimmt! Auch dafür gibt es öffentliche Grillzonen, in denen das möglich ist. Die beiden ganzjährig geöffneten Zonen sind der Draschepark (23. Bezirk) und die Donauinsel. Sonst variieren die Grillplätze von Jahr zu Jahr. Dieses Jahr standen z.B. die Krapfenwaldgasse (19. Bezirk), die Rohrbadwiese (17.Bezirk), Steinbruchwiese (16. Bezirk), das Retentionsbecken Auhof (14. Bezirk) und ein Bereich am Donaukanal (11. Bezirk) zur Verfügung. Die aktuellen Standorte für nächstes Jahr findet man wohl erst im Frühling.

Etwas näher zum AKH und der Donau gelegen sind Ausläufer des Wienerwaldes anzutreffen: Der Nussberg, Leopoldsberg, Bisamberg und Kahlenberg.

Auch hier kann man nach Herzenslust spazieren, sogar wandern gehen, Radfahren, und dabei auf den Weinbergen Wiens eine schöne Aussicht genießen. Es finden sich auch hier zahlreiche Ausflugspunkte wie Warten, Lokale und Heurige. Prinzipiell bieten viele Stadtwanderwege und Naturlehrpfade im Wienerwald Abwechslung für ausgedehnte Spaziergänge und Wanderungen, von den allseits bekannt-beschwingt-flüssigen Weinwanderungen ganz zu schweigen. Wem das Ganze zu gatschig oder zu steil ist, sieht sich vielleicht lieber den Setagaya-Park im 19. Bezirk an. Diese Anlage imponiert mit einem romantisch angelegten japanischen Garten und Wasserläufen. Weitere japanische Anlagen finden sich im Kurpark Oberlaa, sogar auf der Donauinsel gibt es einen Kirschenhain, der von Mitte bis Ende April karmesinrote Blüten trägt. Auch im 21. Bezirk am Broßmannplatz gibt es den japanischen Tora-San-Park, oder nicht weit davon entfernt den Asiagarten der Berufsschule für Gartenbau und Floristik Kagran.

Natürlich gibt es noch viele weitere tolle Plätzchen, für jede_n ist was dabei. Jetzt heißt es fleißig weiterbüffeln, dann gehen sich bald die schönsten Kurzausflüge aus. Viel Spaß beim Erkunden der Wiener Grünflächen!

Links:

https://www.wien.gv.at/umwelt/wald/freizeit/wandern/wege/index.html

https://www.lainzer-tiergarten.at/

http://kirschenhain.at/

https://www.wien.gv.at/umwelt/wald/freizeit/grillen/grillstandorte.html

Noch Fragen? Schreib der Autorin, sie berät gerne!

Sexismus und Rassismus

Olga Fotiadis & Serena Madushani

Sexismus ist in jeder Branche auffindbar - auch die Medizin ist nicht davor gefeit.

Eine Definition vorab: Wenn eine Person von einer anderen Person/Gruppe/Institution aufgrund ihres Geschlechts anders bzw. schlechter bewertet oder behandelt wird, handelt es sich um Sexismus. Doch auch, wenn die Definition so profan erscheint, fällt es vielen schwer, Sexismus einzuordnen und ihn zu erkennen.

Und in der Tat - Sexismus hat viele Gesichter. Der Klassiker: Sexismus ist nicht gleichzusetzen mit sexualisierter Gewalt, doch es besteht ein Konnex.

Denn: "Eine sexistische Gesellschaft ist der Nährboden für sexualisierte Gewalt", so die Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Aber nun back to the beginning: Sexistische Handlungen und Aussagen können durchaus von überzeugten Nichtsexist_innen kommen - auch, wenn es "nicht so gemeint war". Da beispielsweise Floskeln und Verhaltensweisen gesellschaftlich anerzogen und internalisiert sind, ist dem Großteil oft nicht bewusst, dass es sich um einen sexistischen Sachverhalt handelt. Diese Art von Sexismus ist bereits schlicht und ergreifend Teil unseres Alltags, ohne dass die meisten es realisieren. Sexistische Aussagen werden meist ganz unbewusst und ohne schlechte Absicht gemacht, oft auch humoristisch - kaum eine_r würde sich deshalb als Sexist_in bezeichnen. Beispiele gefällig? DIE ZEIT hat sexistische Bemerkungen, die sich ihre Leser_innen am Arbeitsplatz anhören müssen, gesammelt:

"An dich würde ich gerne ran."

Ein Kollege, nachdem ich ihn gefragt habe, ob er an den PC will, den ich gerade benutzte (22 Jahre, Bundespolizei)

"Wenn du nicht so jung und hübsch wärst, würdest du schon lange nicht mehr hier arbeiten."

Chef im Feedbackgespräch (24 Jahre, Unternehmensberaterin)

"Der Stress macht euch hier ja alle anovulatorisch, da mach ich mir keine Sorgen"

Mein Chef nachts um zwei Uhr im OP (28 Jahre, Ärztin)

"(...) Ohne Sexismus zu benennen, ist es nicht möglich, gemeinsam auf eine sexismusfreie Gesellschaft hinzuarbeiten"

"Ein Wesensmerkmal von Sexismus, wie auch von Rassismus ist, dass es sich um Überzeugungen handelt. Überzeugungen, die wir verinnerlicht haben und derer wir uns nicht immer bewusst sind. Auch wenn etwas nicht sexistisch gemeint gewesen ist, kann das Resultat dennoch eine sexistische Äußerung oder Handlung sein. Nicht immer sind wir uns zudem über die eigenen gesellschaftlichen Vorteile und die Machtverhältnisse, in die wir eingebunden sind, im Klaren. Es macht einen Unterschied, aus welcher Position heraus ich mir einen Witz oder Spruch «erlauben» kann und welche Möglichkeiten mein Gegenüber hat, sich dagegen zur Wehr zu setzen." schreibt die Rosa-Luxemburg-Stiftung in ihrem Infoblatt zu Sexismus.

Sexismus ist leider noch immer allgegenwärtig und äußert sich heutzutage besonders in Ironisierung von Betroffenen ("Selber schuld, wenn die vergewaltigt wird! Der Ausschnitt lädt ja nahezu ein!"), das Absprechen von entsprechenden Erfahrungen und Medien, in denen teilweise gehässig über #MeToo und "Genderwahn" gesprochen wird.

Betroffene, die mutig genug sind, über sexiststische Vorfälle und Übergriffe zu sprechen, werden nicht ernst genommen und im schlimmsten Fall sogar stigmatisiert.

"Mimimi!"

Jürgen Presser (CDU), Twitter, 23.9.2016, als Kommentar zum offenen Brief seiner Parteikollegin Jenna Behrends, in dem sie über Sexismus in ihrer Partei spricht.

"Ausgerechnet Jenna, die ihre weiblichen Reize spielen ließ und den Männern halb auf dem Schoß saß – ein Hohn."

Sandra Cegla (CDU), Vorsitzende der «Frauen Union» in Berlin-Mitte, Berliner Kurier, 26.9.2016

Jenna Behrends (CDU) wandte sich im Herbst 2016 in einem offenen Brief an ihre Parteikolleg_innen, um ihre Erfahrungen mit Sexismus in ihrer Partei zu schildern. Ihr sei ständig der Vorwurf gemacht worden, sie habe sich nur hochgeschlafen. «Ein Senator», gemeint war der damalige Innensenator Frank Henkel (CDU), habe sie als «große süße Maus» angesprochen und einen Kollegen gefragt: «Fickst du die?» (Quelle: Rosa-von-Luxemburg-Stiftung)

Wenn privat über Sexismus geredet wird, dann fallen auf die Schnelle jeder Person geeignete Fälle von sexistischen Zuständen ein, welche sich zumeist in Übersee wie den USA, Indien oder Saudi Arabien abspielen. Länder, in denen Frauen weder das Recht haben alleine zu reisen noch einer Arbeit nachzugehen, seien - überspitzt gesagt - erst der richtige Maßstab für Sexismus.

Dabei wird die internalisierte Form von Sexis-

mus, die in unseren Breiten vorherrscht, völlig außer Acht gelassen. Sogar in eigentlich professionellen Umfeldern, wie zB in Arbeitsverhältnissen, werden eindeutige Grenzen überschritten, die einem produktiven Arbeitsklima schaden und Arbeitnehmer_innen in die Zwickmühle führen.

"Ich finde, man muss in der Debatte zwischen Sexismus und missglückten Komplimenten unterscheiden."

Ronja Kemmer (CDU), Frankfurter Rundschau, 23.10.2017

Solche missglückten Komplimente sind aber keine Einzelfälle, sondern systemisch integriert in unserem Alltag: Diejenigen, die solche "Komplimente" erhalten, werden dazu gezwungen zu akzeptieren, auf diese Art bewertet zu werden - andererseits erhalten die anderen dadurch die Legitimation, solche Dinge sagen zu dürfen. Genauso kommt die eigene Machtposition zum Ausdruck - mit dem Hinweis darauf, dass die Frau auf einen rangniederen Platz verwiesen und vermittelt wird, dass das Gespräch nicht auf Augenhöhe verläuft. Die Frau wird auf ihr Äußeres reduziert.

Vor allem in Arbeitsverhältnissen mit ausgeprägtem Machtgefälle stellt sich die Frage, welche Botschaften mitschwingen, wenn Komplimente fallen: Der Fokus, der auf der Arbeit liegen sollte, verschiebt sich nun von professioneller Ebene hin zu Äußerlichkeiten. Je unausgewogener das Verhältnis zwischen beiden Personen, desto schwerwiegender und potentiell sexistischer kann die Situation sein.

Besonders Frauen, seltener Männer, werden sogar in fachlichen Kreisen auf ihr Äußeres reduziert. Dies führt dazu, dass ihre Arbeit weniger geschätzt wird und ihnen gewisse höhere Positionen nicht zugetraut werden. So kann schnell eine "attraktive" Frau keine Staatssekretärin oder Chefärztin sein. Auch im Klinikalltag machen Ärztinnen oft die Erfahrung, von Patient_innen zur "Krankenschwester" degradiert zu werden und stattdessen einen männlichen Kollegen ("Ein richtiger Arzt soll kommen, Schwester!") zu holen. "Es ist sehr üblich, dass Frauen primär für ihr Äußeres (gesellschaftliche) Anerkennung finden. Wollen wir aber auf eine Gesellschaft hinarbeiten, in der Frauen mehr sein dürfen als nur das schöne Geschlecht, dann muss über solche Situationen gesprochen werden, in denen etablierte Stereotype reproduziert werden" , so die Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Spätestens seit der #MeToo-Debatte sollte offenkundig sein, wie weit verbreitet solche Fälle sind und wieso es umso wichtiger ist, darüber breit zu diskutieren. Natürlich ist es einfacher zu sagen, MeToo und co. überspanne den Bogen und man wolle den Menschen einfach den Mund verbieten. Jedoch appellieren wir, offener und bedachter mit der Thematik umzugehen, auf andere Menschen zuzugehen und "mindful" in den Dialog zu gehen.

Achtet doch in Zukunft einfach einmal darauf, was für Aussagen eure Studienkolleg_innen, Freund_innen und Familie machen und weist sie darauf hin, wenn sie sich unbewusst oder zufällig sexistisch äußern. Vielen ist dies, wie zu Beginn erwähnt, oft einfach nicht bewusst. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir gemeinsam Awareness schaffen und somit Sexismus in unserer Gesellschaft keinen Raum bieten.

Falls euch die Thematik interessiert und ihr euch neben Anatomie, Pharma und co. weiterbilden möchtet, könnt ihr gerne in unserem Lesezirkel für Rassismus und Sexismus vorbeischauen, der ab Dezember regelmäßig stattfinden soll.

Die Bewegung nextgendoctors und die ÖH MedWien fordern eine Anlaufstelle für sexistische und rassistische Überfälle im Klinikalltag. Betroffenen soll dort der Raum gegeben werden, über ihre Erlebnisse zu sprechen - ggf. auch im psychologischen Rahmen-, die Situation für Betroffene zu verbessern und Konsequenzen in die Wege zu leiten (zB. Disziplinarverfahren). Habt ihr schon einmal Erfahrungen mit Sexismus gemacht? Seid ihr betroffen oder erlebt ihr bei anderen KollegInnen Situationen dieser Art? Schreibt uns, falls ihr reden wollt.

PARTYzipiere jetzt!

Leander

Du hast dich also entschieden, dein Studium endgültig nur noch hobbymäßig zu betreiben? Wie überbrückst du am besten die Zeit zwischen dem Jetzt und dem unvermeidlichen Scheitern deiner akademischen Laufbahn?
Zermater' dir nicht mehr das Hirn, du Trottel, sauf es dir lieber zu einem angenehm weichen Klumpen - MIT HAUSPARTYS!™

HAUSPARTYS!™ geben dir all das, was dein Studium dich so schmerzlich vermissen lässt, so wie:
- soziale Anerkennung
- tatsächlich funktionierende Gruppenarbeiten
- sichtbare Resultate und
- konstante, dumpfe Leberschmerzen.

Wie, fragst du dich jetzt, stelle ich das am besten an?
Ganz einfach!
Mit nur 5 leichten Schritten kannst auch du dein Leben in sanftem Taumel bestreiten.

1. Lade Menschen ein: Die Schlüsselkomponente zu jedem guten Gruppenbesäufnis ist die Gruppe. Sorge also dafür, dass sich möglichst viele zumindest entfernt mit dir bekannte Personen an einem von dir gewählten Ort versammeln.

2. ALKOHOL!: Ethylalkohol ist in vielen Darreichungsformen käuflich zu erwerben, zu den beliebtesten Formen zählen:

BIER
auch bekannt unter den Pseudonymen flüssiges Brot, Hopfenkaltschale, Ballerbrühe, Krawallbrause oder schlicht Spaßlimo. Wohlschmeckend, leicht dosierbar, harntreibend. Zu Recht ein Klassiker.

WEIßWEINSCHORLE,
in südlichen Gefilden auch liebevoll Spritzer genannt, ein Getränk, das dich gleichzeitig durch den hohen Wassergehalt beim Saufen rehydriert und in trügerischer Sicherheit wiegt, bis es dir den Boden unter den Füßen wegfetzt.

SCHNAPS
ein Gewaltakt an Natur, Sitte und dem menschlichen Körper. Wenn du dich bereits zu fortgeschrittener Verachtung deiner Gesundheit und allem Anderen durchgerungen hast, herzlichen Glückwunsch! Dann ist Schnaps genau das richtige für dich. Treibe dich nun in eine verfrühte Demenz, erhöhe dein Risiko auf alle alkoholassoziierten Tumore, Leberzirrhose und noch vieles mehr!

3. Partyspiele: Weil kein psychisch gesunder Mensch willens ist, sich im auf HAUPARTYS!™ erforderlichen Maße jenseits von Gut und Böse umzunieten, greift man auf einen guten alten Trick zurück: GRUPPENZWANG, die Heuristik für alle, die zwar schon irgendwie so ein bisschen wollen aber sich alleine nicht trauen.
Lass dich jetzt von deinen „Freunden" zum übermäßigen Konsum von BIER, WEIßWEINSCHORLE, oder SCHNAPS zwingen! Beliebte Saufspiele sind: Bälle in Becher in Pyramidenformation werfen, Bälle in Becher in Kreisformation werfen oder JETZT NEU Bälle auf Becher in einer Linie werfen. Du kannst also aus einer reichhaltigen Palette an Möglichkeiten wählen!

4. Musik: Hauptsache laut. Ich empfehle irgendwas mit lallbarem Refrain und auf Titten reimbare Texte.

5. Das Ende: Jede HAUSPARTY! ™ endet mal und jeder Enthusiasmierungsschub lässt mit der Zeit nach. Wenn das letzte BIER getrunken, die letzte Tschick geraucht ist und du in den Trümmern deines Domizils stehst, wird dich Schwermut befallen. Hat sich das gelohnt? Warum tut dein Kopf so weh? Und ist das Kotze oder Nudelsalat auf deinem Teppich? Die Antworten zu deinen Fragen lauten:

- keine Ahnung
- Alkohol und
- beides.

Egal, darum muss sich dein Zukunfts-Ich kümmern. Leg dich zwischen die anderen Alkoholleichen und schlaf deinen Rausch aus, versuch dabei, nicht in die Kotze/Nudelsalat zu treten, mach die Augen zu und ignoriere das Karussell.

Gute Nacht, du großartiges, menschliches Desaster.

Facharzt Interview - Anästhesie

Kathrin Friesenbiller

Fragt man im Medizinstudium einen vollen Hörsaal welche Facharztrichtung nach dem Studium gewählt werden möchte, ist das allgemeine Interesse an der Chirurgie wohl schnell offensichtlich. Doch wäre es als Chirurg_in kaum möglich eine OP erfolgreich zu beenden (oder überhaupt zu beginnen), wenn nicht der/die Anästhesist_in Narkose, Vitalparameter und andere Risikofaktoren genau im Auge behält. Wie der Alltag in diesem Fachgebiet genauer aussieht, was alles dazugehört und welche guten und schlechten Seiten es gibt könnt ihr in diesem Interview mit OA Dr. Anna Baumeister aus dem SMZ-Ost nachlesen.

Frau Dr.in Baumeister, wie sieht Ihr Alltag als Anästhesistin aus?

Prinzipiell beginnt der Tag um 7:45 mit der Dienstübergabe. Hier wird das gesamte OP Protokoll, mit allen Patient_innen die an diesem Tag planmäßig operiert werden sollen von den aus dem Dienst kommenden Anästhesisten übergeben.

Bei der Übergabe im Anästhesiebereich wird besonders auf patientenspezifische Besonderheiten wie Internistische Krankheiten, ASA-Klassifikation etc. eingegangen. Aber auch was operiert wird, und wie, denn gerade für uns ist es wichtig zu wissen ob während der Operation größere Blutungen erwartet/befürchtet werden, ob Konserven gebraucht werden und bereitgestellt sind, und in diesem zusammenhang auch welche eingriffe der PAtient akzeptiert. Manche

Angehörige verschiedener Personengruppen, zum Beispiel Zeugen Jehova lehnen Bluttransfusionen strikt ab, einige akzeptieren aber eine MAT(maschinelle Autotransfusion), da es sich hierbei nicht um Fremdblut handelt.

Auch gesichtsmrophologische Besonderheiten, die bei der Intibation und Beatmung relevant werden könnten, und die gewählte Anästhesiemethode, also regionalanästhesie,Spinalanästhesie oder vollnarkose wird während der Übergabe besprochen.

Um 8:00 ist bei uns OP Beginn, d.h. man schleust sich ein, und bleibt üblicherweise auch ganzen Tag in dem OP dem man zugeteilt ist. Vorausgesetzt natürlich, dass es keine zwischenfälle während anderer OP's gibt, bei denen ein weiterer Anästhesist benötigt wird.

Was gefällt Ihnen am meisten an ihrem Fach?

Was mir besonders gefällt ist dass man ein unglaublich breites Spektrum an Patienten betreut. Man übernimmt die Anästhesie eines Frühgeborenen in der 28. Woche, dann hat man einen multimorbiden 90-jährigen und dann eine junge gesunde Frau. Bei all diesen Patienten ist die Physiologie und Pathophysiologie unterschiedlich, und auch die Abläufe und mögliche Komplikationen während der Operation sind sehr verschieden. Ich darf Patienten quasi von der Geburt bis zum Tod betreuen, und dass auch bezogen auf alle Körperregionen, vom Gehirn bis zu den Füßen.

Was gefällt Ihnen weniger?

Was mir weniger gefällt ist die Abhängigkeit von der Chirurgie. Wenn der Eingriff von Seiten der Chirurgen ohne größere Zwischenfälle verläuft, kann er oft ohne größeres Eingreifen meinerseits, sei es in Atmung, Kreislauf oder Flüssigkeitshaushalt, beendet werden. Je instabiler der Patient wird, desto mehr Interventionen und zusätzliche Medikamentation wird benötigt, und das wiederum kann zu weiteren Komplikationen führen.

Spielt die Intensivmedizin eine große Rolle in ihrem Berufsalltag?

Prinzipiell ist die Anästhesie das tägliche Brot, d.h. die meisten Dienste werden im OP geleistet. Wenn alle Anästhesisten Dienste auf der Intensivstation machen würden hätte man nur dort nur wenige Stunden im Monat und müsste jedes mal zehn bis zwölf Patienten ganz neu kennenlernen, von der Anamnese über die Vorgeschichte bis zum Verlauf seit der Aufnahme. Deshalb werden die intensivmedizinischen Dienste eher von einer kompakten Gruppe übernommen, die viele bzw. die meisten ihrer Dienste auf der Intensivstation leisten.

Inwiefern kann man sich weiter weiterbilden/ spezialisieren?

Prinzipiell zählt zu meinem Fachgebiet nicht nur die Anästhesie und Intensivmedizin sondern auch die Notfallmedizin und die Schmerztherapie. Somit sind fachspezifische Weiterbildungen die Notarztausbildung und das Diplom für Schmerztherapie. Hiermit könnte man sich auch selbstständig machen und eine Praxis für Schmerztherapie eröffnen.

Was muss man Ihrer Meinung nach mitbringen, um ein_e gute_r Anästhesist_in zu werden?

Man sollte auf jeden Fall eine realistische Selbsteinschätzung mitbringen, denn wenn man sich überschätzt kann das für den Patienten katastrophale Folgen haben.
Ein Medikament dass falsch verschrieben wird kann vielleicht noch geändert werden, wenn wir ein falsches Medikament oder eine falsche Dosis spritzen ist der Patient kann die Situation schnell sehr gefährlich werden.
Eine gewisse manuelle Fertigkeit mit beiden Händen ist ebenfalls hilfreich, denn viele Tätigkeiten in der Anästhesie, vor allem im Atemwegsmanagement sind beidhändig durchzuführen.

Außerdem glaube ich man sollte eine passende ethische Einstellung zum Patienten mitbringen. Die Aufgabe des Anästhesisten ist es auch oft abzuschätzen was ist benefit für den Patienten und was ist nur Qual und Lebensverlängerung unter Verlust von Lebensqualität, um so auch gemeinsam mit den Chirurgen OP-Indikationen hinterfragen zu können.

Natürlich sollte man auch vorausschauend denken können, um zum Beispiel abschätzen zu können was während der Operation an Medikamenten oder Blutkonserven gebraucht werden könnte und in der Situation braucht man oft trotzdem ein gewisses Maß an Spontanität und Entscheidungsfähigkeit.

Man darf allerdings nicht vergessen dass das alles Fähigkeiten sind, die man sich durchaus in der Ausbildungszeit aneignen kann. Was wirklich mitgebracht werden sollte, ist das Interesse am Menschen!

Wir danken Frau Dr. Baumeister für das Gespräch.

Weder Rosa noch Blau

Regenbogengruppe MUW

Täglich sind wir mit unserem Geschlecht konfrontiert – und das ohne es zu merken. Wenn ich im öffentlichen Raum eine Toilette benutzen möchte, dann gehe ich ohne zu zögern – selbst wenn ich mich über das doch etwas stereotypische Piktogramm ärgere – durch die Tür mit dem Menschen mit Rock. Daneben ist eine zweite Tür, auf der ein Mensch ohne Rock zu sehen ist. Diese Piktogramme stehen stellvertretend für zwei Geschlechter; männlich und weiblich. Und das war´s. Eine dritte Tür gibt es nicht. Und genau das ist das Problem.

Denn pro eintausend Kindern werden in Österreich jährlich 1-2 Kinder als (offensichtlich) intersexuell geboren – das heißt, sie sind phänotypisch, genotypisch oder hormonell keinem der beiden Geschlechter, männlich oder weiblich, zuzuordnen. Das stellt viele Eltern vor ein Problem, denn das Thema Intersexualität oder „Varianten der Geschlechtsentwicklung" wird im öffentlichen Diskurs immer noch viel zu wenig behandelt und noch viel weniger normalisiert. Und wenn man sich im Krankenhaus das erste Mal mit diesem Thema beschäftigt, passiert genau das Gegenteil von dem, was passieren soll: es wird pathologisiert.

Denn Intersexualität an sich, also der Fakt, dass eine Person biologisch weder männlich noch weiblich ist, sollte keine Krankheit sein. Doch sogar der ICD-10 führt es noch als Diagnose an: „Q56. - Unbestimmtes Geschlecht und Pseudohermaphrodismus". Die Folge: Sogenannte „geschlechtsanpassende" Operationen an Neugeborenen und Kindern. Dabei werden gesunde Organe, die nicht der medizinischen Norm entsprechen, entfernt, obwohl sie keinen Schaden anrichten (bei Verlegung der Harnwege etc. ist eine Operation natürlich notwendig). Dass diese Eingriffe oft schwerwiegende Konsequenzen haben und meist nicht umkehrbar sind, wird dabei hingenommen. Als Folge kämpfen erwachsene intersexuelle Personen häufig mit Geschlechtsdysphorie, PTSD, Verlust der sexuellen Empfindsamkeit oder Zeugungsunfähigkeit.

Seit 2018 ist es nun möglich, statt männlich oder weiblich im zentralen Personenstandsregister auch „divers" anzugeben, eine Möglichkeit, die von Alex Jürgen, einer intersexuellen Person, hart erkämpft wurde. Erst im Oktober 2019 hat das Gesundheitsministerium eine Empfehlung zu Varianten der Geschlechterentwicklung herausgegeben, die gemeinsam mit dem Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich herausgegeben wurde. Dennoch sind geschlechtsangleichende Operationen an nicht einwilligungsfähigen Kindern immer noch legal.

Es wird von Seiten der betroffenen Menschen daran gearbeitet, das Thema sichtbarer zu machen und zu normalisieren, bevor noch mehr Babys verstümmelt werden. Aber auch wir, zukünftige Ärztinnen und Ärzte, müssen uns mit dem Thema beschäftigen. Intersexualität muss nicht behandelt werden. Vielmehr müssen wir uns bemühen, Eltern klarzumachen, dass ihre intergeschlechtlichen Kinder ein normales Leben haben können und auch verdient haben. Und dass geschlechtsanpassende Operationen im Säuglingsalter ihnen die Freiheit nehmen, irgendwann einmal selbst zu entscheiden, wer sie sind und wie sie leben möchten.

Am 20. November findet im Billrothhaus eine Tagung statt mit dem Titel „Das 3. Geschlecht – Varianten der Geschlechtsentwicklung aus medizinischer und menschenrechtlicher Sicht". Dabei halten Mediziner_innen sowie Mitglieder der VIMÖ Vorträge speziell für medizinisches Personal zum Thema Intergeschlechtlichkeit und Geschlechtsentwicklung. Der Eintritt ist frei, aber eine Anmeldung auf der Website des Billrothhauses ist erforderlich, wenn die Tagung als Fortbildung angerechnet werden soll. Die Veranstaltung wurde von der Regenbogengruppe der Med Uni Wien und des AKH Wien mit Hilfe der Gesellschaft der Ärzte Wien organisiert.

Theaterbesuch

F. Zawrel - erbbiologisch und sozial minderwertig

Till Buschhorn

Am 9. April stand auf dem Kulturprogramm der ÖH Med Wien ein Theaterbesuch. Für jemande_n, der/die sich sehr für Geschichte interessiert und auch damit befasst, ließ der Titel des Stückes Neugierde aufkommen. Ein kleiner Hintergrundcheck bezüglich des ungefähren Inhaltes und Art der Inszenierung taten dieser keinen Abbruch und die Karte war flugs gekauft.

Das Stück ist eine Ein-Mann-Show und der Mann, der die Zuschauer_innen von Anfang an in den Bann zog, heißt Nikolaus Habjan. Anhand verschiedener Puppen und Kostüme erzählt er die wahre und ergreifende Lebensgeschichte des Friedrich Zawrel, der 1929 geboren und in Österreich aufgewachsen ist. Nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland wurde Zawrel von der damaligen Obrigkeit als „erbbiologisch und sozial minderwertig“ eingestuft und musste ums bloße Überleben kämpfen. 1941 wurde er in die Krankenanstalt Am Spiegelgrund gebracht, die berüchtigtste Anstalt der NS-Medizin, wo er abscheulichen Foltern und psychischen Erniedrigungen ausgesetzt war.

Nach mehreren Fluchtversuchen gelang es ihm schließlich 1944, dem Spiegelgrund zu entrinnen –doch auch hier nimmt die furchtbare Reise kein Ende. Lebendig und abwechslungsreich, laut und energisch stellt Habjan die prägendsten Momente von Zawrels Leben vor, seine eigene Rolle ist meist die des Puppenspielers, der mit dem „alten Zawrel“ redet und ihn erzählen lässt.

Die Handlung des Stückes spitzt sich zu, nachdem Zawrel nach dem Krieg in den 1970er Jahren vor Gericht erscheinen muss, er hat einen Einbruch begangen. Als über ihn ein psychiatrisches Gutachten erstellt werden soll, tritt ihm der Mann gegenüber, der im Spiegelgrund sein größter Peiniger war. Er ist nun Gerichtspsychiater und ein hoch angesehener Mann.
Ich möchte hier nicht mehr über die Handlung des Stückes verraten. Was ich sagen kann ist, dass dieses Stück eines der besten ist, die ich je gesehen habe. Es ist detailreich, aufwühlend und wahr. Die ganze Geschichte hat sich so abgespielt wie man dort sehen kann, und das ist es, was es so erschreckend macht.

Nicht viele Augen blieben trocken an diesem Abend.
Friedrich Zawrel starb 2015 in hohem Alter, doch seine Geschichte wird nicht vergessen werden. Dafür ist sie zu wichtig.

Herbstrezepte

Till Buschhorn

Beerenpunsch:

1 Liter Rotwein (z.B. blauer Zweigelt)
½ Liter Früchte- oder Punschtee (aus 2 Teebeuteln für mehr Aroma)
½ Liter Johannisbeersaft
1 Zimtstange
Gewürznelken
Zucker
Tiefkühlbeerenmix

Tee in einem Topf kochen, Saft und Wein dazu, mit der Zimtstange und den Gewürznelken aufkochen. Die Tiefkühlbeeren hinzufügen. Mit Zucker abschmecken.

Orangenpunsch:

¾ Liter Orangensaft (mit Fruchtfleischanteil)
¾ Liter Wintertee (3 Teebeutel)
1 Liter Weißwein
¼ Liter Rum
¼ Liter Zitronensaft
1 Zimtstange
Gewürznelken
Zucker

Tee kochen, Saft, Rum und Wein dazu, mit Zimtstange und Gewürznelken aufkochen. Je nach Bedarf mit Zucker abrunden.

Beerenpunsch (Alkoholfrei):

1 Liter Früchtetee (z.B. Erdbeere, aus 4 Teebeuteln für ordentlich Aroma)
½ Liter Orangensaft
½ Liter Johannisbeersaft
1 Zimtstange
Gewürznelken
Zucker
Tiefkühlbeerenmix

Tee in einem Topf kochen, Saft dazu, mit Zimtstange und Gewürznelken aufkochen.Tiefkühlbeeren hinzufügen, mit Zucker abschmecken.

Orangenpunsch (Alkoholfrei):

1 Liter Orangensaft (mit Fruchtfleischanteil)
1 Liter Wintertee (3 Teebeutel)
¼ Liter Zitronensaft
1 Zimtstange
Gewürznelken
Zucker
Rumaroma bei Bedarf

Tee kochen, Saft dazu, mit Zimtstange und Gewürznelken aufkochen. Je nach Bedarf mit Zucker und Rumaroma abrunden.

Honiglebkuchen – viel Arbeit, aber absolut wert!

4 Eier
500g Kristallzucker
600g Roggenmehl
1 EL Natron bzw. 1 Packerl Backpulver
200g gemahlene Haselnüsse
1 Packerl Lebkuchengewürz
100g Aranzini
geriebene Schale von 2 unbehandelten Orangen (od. 2-3 Packerl geriebene Orangenschale)
geriebene Schale von 2 unbehandelten Zitronen (od. 1-2 Packerl geriebene Zitronenschale)
250g Honig
Zum Dekorieren: Nüsse, getrocknete Cranberries, Eiklar, Schokolade, ...

Die Eier mit dem Zucker 10-15 Minuten schaumig schlagen. Den Schaum 2 Stunden im Kühlschrank rasten lassen.
Mehl mit Natron/Backpulver mischen. Aranzini kleinhacken (Tipp: Geht auch gut mit dem Stabmixer, immer 1 EL Mehlmischung auf 2 TL Aranzini streuen – dann klebt die Klinge nicht!)
Mehlmischung, Aranzini, Haselnüsse, Lebkuchengewürz, Orangen- u. Zitronenschale vermengen.
Masse mit dem Ei-Zucker-Schaum verrühren (bei Verwendung einer Küchenmaschine hier den Knethaken einsetzen), zum Schluss den Honig hinzugeben, bis ein glatter Teig entsteht.
Teig in einer mit etwas Mehl ausgestreuten Schüssel parken und zudecken, 4-7 Tage im Kühlschrank rasten lassen. (Ja, mind. 4, max. 7 Tage.)
Nach der Wartezeit zum Keksi-Ausstechen Teig aus dem Kühlschrank nehmen, kurz durchkneten, auf bemehlter Unterlage ca. 5-7 mm dick ausrollen und nach Herzenslust Kekse ausstechen. Auf Blech platzieren und mit Eiklar bestreichen, wenn ein Glanz-Effekt erwünscht ist. Nach Belieben mit Nüssen und Trockenfrüchten verzieren.
Bei 175°C 5-10 Minuten lange backen.
Wir sind noch nicht fertig! Jetzt kann man nämlich die Lebkuchen in Schokolade tauchen.
Die Lebkuchen in einer Dose stapeln, ¼ Apfel für 1-2 Wochen in die Dose legen, damit die Lebkuchen weich werden, denn jetzt würden sie einfach nur hart werden. Achtung, bitte alle paar Tage den Apfel wechseln, sonst Schimmelgefahr! Nach den 1-2 Wochen Äpfel aus der Dose entfernen. Die Lebkuchen halten sich nun locker mind. 1,5 Monate. Wie gesagt, eine Menge Arbeit, aber sie zahlt sich aus. :)

Herbstsuppe – vegan (Menge für 6-8 Portionen):

1 Hokkaido-Kürbis
8 Karotten
4-5 gelbe Rüben
2 Zucchini
1 Zwiebel
2 Stangen Lauch
1 Knoblauchknolle
1,5 Liter Gemüsesuppe aus 1 Suppengrün
Salz, Liebstöckel, Lorbeerblatt, Petersilie
Zum Garnieren Kürbiskernöl und -kerne

Alles kleinschneiden, in der Gemüsesuppe kochen, bis das Gemüse weich ist, würzen, alles pürieren. Das Lorbeerblatt vor dem Pürieren rausnehmen ;). Mit Kürbiskernöl und Kürbiskernen garnieren.

"Was sind G-Punkte"

Über sexualpädagische Workshops von Studierenden für Teenager

Elisabeth Mayer

„Bist du Jungfrau?“ steht auf dem kleinen weißen Zettel.

Dass wir keine persönlichen Fragen beantworten, habe ich zwar bereits klargestellt, aber trotzdem ist die Frage sehr willkommen. Immerhin gibt sie uns die Möglichkeit, das Thema Jungfräulichkeit neu aufzugreifen und zu entmystifizieren. Wir erklären, dass das Scheidenhäutchen ein elastisches, weiches Häutchen ist und viele verschiedene Formen haben kann. Es hat immer bereits eine Öffnung, weil ja auch der Scheidenausfluss und später die Regelblutung rausmüssen. Vor allem aber sagt die Form des Häutchens nichts darüber aus, ob jemand schon einmal Sex hatte oder nicht. Es kann sowohl beim Sport einreißen, als auch sich beim ersten Sex dehnen ohne einzureißen. Nicht alle Frauen bluten beim ersten Mal Sex, erklären wir unseren Zuhörer_innen.

Wir, das sind Studierende vom ehrenamtlichen Verein achtung°liebe. Mehrere Vormittage in der Woche laden uns Lehrpersonen ein, mit ihren zwölf bis siebzehn jährigen Schüler_innen über die Themen, Liebe, Sex und Beziehung zu sprechen. Um den Jugendlichen zu ermöglichen, alle Fragen stellen zu können, die sie interessieren, ist die Lehrperson selbst dabei nie anwesend. Zu Beginn jedes vier- bis fünfstündigen Workshops stellen wir zudem klar: Hier herrscht Vertraulichkeit, nichts, was besprochen wird, verlässt das Klassenzimmer. Nachdem die Rahmenbedingungen geklärt wurden, kann es losgehen. Von sexuellen Orientierungen, männlicher und weiblicher Anatomie geht es über Pornografie und rechtlichen Aspekten zu Selbstbefriedigung und Verhütung.

Ziel ist es, den Jugendlichen informierte Entscheidungen ihre Sexualität betreffend zu ermöglichen. Entgegen der Angst konservativ christlicher fundmentaler Gegner_innen, rufen wir die Schüler_innen nicht dazu auf, möglichst früh und viel Sex zu haben. Den haben sie ohnehin wann sie wollen. Wir wollen ihnen nur ermöglichen, das auf sichere und verantwortungsvolle Weise zu tun. Dabei geht es zum einen natürlich um verschiedene Formen von Verhütung einer Schwangerschaft und sexuell übertragbarer Infektionen. Zum anderen geht es um einen selbstbestimmten Umgang mit der eigenen Sexualität. Wir wollen den Jugendlichen vermitteln, dass sie darauf schauen, was sich für sie gut anfühlt. Dass sie auf ihre eigenen Bedürfnisse achten, dass sie über ihre Körper selbst bestimmen können und natürlich, dass sie die Grenzen des Gegenübers wahrnehmen und respektieren. Sie sollen erkennen, dass Pornographie nur ein Film ist und selten der Realität entspricht. Dass ihre Penisse und Vulven sehr verschieden aussehen können und trotzdem völlig normal sind.

Vor allem bemühen wir uns, in einem offenen Gespräch über das weite Feld von Liebe, Sex und Beziehung zu enttabuisieren. Indem wir vorzeigen, dass die Dinge beim Namen genannt werden können und auf eine gewaltfreie und gendersensible Sprache achten, liefern wir den Schüler_innen zudem Werkzeug, um über Sex zu sprechen und benennen zu können was sie interessiert, belastet oder ihnen widerfährt. Das sind ambitionierte Ziele für 4-5 Stunden und meistens schaffen wir es nicht, alle Themenbereiche abzudecken oder alle Fragen zu beantworten. Aber zumindest haben wir einen Anstoß geliefert, sich ohne Schamgefühl mit dem eigenen Körper, den eigenen Gefühlen und Sexualität im Allgemeinen auseinanderzusetzen.

Upcoming events

Du bäckst gerne Kekse?

Dann hilf uns doch Gutes zu tun und sei Ende November dabei, wenn wir gemeinsam Kekse backen, um diese anschließend bei unseren Punschständen zu verkaufen.
Die Einnahmen werden wir an das SOS Kinderdorf spenden.
Bei Interesse komm einfach vorbei.

Nähere Infos findest du in unserer Facebook-Veranstaltung.

ÖH- Punschstände

Auch heuer bekommt ihr vor BT88 wieder unseren köstlichen Punsch ausgeschenkt. Die perfekte Chance, sich in der kalten Jahreszeit aufzuwärmen und zu fairen Preisen ein bisschen in Weihnachtsstimmung zu bringen.

Wann: 03. - 06.12. 2019
14.30 - 19.00
(am Nikolotag sogar bis 22.00)

Wir freuen uns bereits auf euch <3

Stricken in der Vorweihnachtszeit

Natürlich darf auch unser Stricken heuer wieder nicht fehlen. Wie bereits in den letzten Jahren seid ihr bei uns auf 6M herzlich willkommen, um gemeinsam zu stricken und die fertigen Stücke zu spenden. Du kannst noch nicht stricken?
Kein Prlobem! Wir bringen es dir bei :)

Termine:
18.11. 2019 10.30 - 13.30
26.11. 2019 10.00 - 12.00
12.12.2019 11.00 - 13.00
16.12.2019 14.30 - 17-30

Ärztin sein
Arzt sein

im Krankenhaus ST. JOSEF BRAUNAU

www.khbr.at/karriere

„mittendrin statt nur dabei„

... als KPJ-StudentIn,
... als FamulantIn,
... als TurnusärztIn in Basisausbildung,
... als AssistenzärztIn in Ausbildung zur/zum FachärztIn, ...

St. Josef Braunau – mit vielen Vorteilen

- 400 Betten / viele med. Fachrichtungen
- beste Lernchancen und Ausbildung auf aktuellstem medizinischen Stand
- selbstverantwortliches Arbeiten
- attraktive Arbeitszeiten / auch Teilzeit
- umfangreiche Sozialleistungen und günstige Wohnmöglichkeiten

ZERTIFIZIERTES LEHRKRANKENHAUS

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

trend. TOP ARBEITGEBER 2019 KRANKENKASSEN, GESUNDHEIT UND SOZIALES IN KOOPERATION MIT kununu statista

St. Josef Braunau – es lohnt sich!

Personalmanagement: Dr. Helene Mayerhofer Tel.: 07722 / 804-8060

Ärztliche Leitung: Prim. Dr. Johann Schöppl Tel.: 07722 / 804-8002

E-Mail: bewerbung@khbr.at